

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Verelns.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 40.

Frankfurt a. M., 30. Dezember 1911.

Jahrgang XXV.

Inhalt: Etwas über die Zucht von *Agrotis interjecta* Hb. Von H. Jammerath, Osnabrück. — Falterausbeute eines Sammeljahres am Lichte, in der Stadt Wien. Von Otto Schindler, Wien. — Etwas über *Lyc.alcon* F. Von Dr. August Gramann, Zürich. — Etwas über die Zucht der *Sat. spini*-Raupen. Von A. Sieber, Budapest. — Kleine Mitteilungen.

Etwas über die Zucht von *Agrotis interjecta* Hb.

Von H. Jammerath in Osnabrück.

(Schluß.)

Die von mir zurückbehaltenen Eier schlüpften vom 16. August ab. Das winzige kleine Räumchen ist kurz nach dem Schlüpfen weißlich gefärbt und mit steifen, schwarzen Härchen dicht besetzt. Die Raupe überwintert bekanntlich, ist aber sehr leicht zu treiben, wenn sie bei Eintritt der kalten Witterung in das geheizte Zimmer genommen wird. Als Futter können, wie schon vorhin gesagt, fast sämtliche niederen, krautartigen Pflanzen dienen, Sauerampfer halte ich jedoch für die Winterzucht besonders vorteilhaft, nicht allein, weil er von der Raupe gern genommen wird, sondern auch nach eintretendem Frost noch lange draußen zu erlangen ist. Ich ziehe diese, wie fast sämtliche aus dem Ei erhaltenen Raupen anfangs in gut schließenden, flachen Blechbüchsen, deren Boden und Deckel mit dickem, weißem Löschpapier belegt ist. Die Tierchen gedeihen darin sehr gut und das Futter hält sich mehrere Tage frisch darin. Außerdem sind derartige Büchsen leicht zu desinfizieren, indem man sie auf dem geheizten Ofen oder über der Lampe ordentlich durchglühen läßt. Die nötige frische Luft erhalten die Raupen in genügender Menge durch das mehrfache Öffnen der Büchsen tagsüber. Selbstverständlich dürfen nicht allzu viele Raupen in solchen Büchsen zusammengesetzt werden, je geringer die Anzahl, desto besseres Gedeihen. Sind die Raupen für eine solche Unterbringung zu groß geworden (*Interjecta* etwa nach dritter Häutung), dann geschieht ihre Weiterzucht in Einmachgläsern, deren Zurichtung bereits vorstehend beschrieben wurde. Diese wird jedoch erst kurz vor der Verpuppung hergestellt, um die Gläser besser reinigen zu können.

Die sehr gut gediehenen Raupen dieser Zucht gingen am 24. Oktober zur Verpuppung, erreichten also eine Lebensdauer von etwa 70 Tagen; die ersten Falter erschienen am 20. Dezember.

Im vorigen Jahre erhielt ich aus erbeuteten 6 *Interjecta*-Raupen nur 2 weibliche Falter, während mir dieses Frühjahr vom 24. April bis 5. Mai in 5 Sammeltagen 18 Stück einbrachte. Fast alle waren, wahrscheinlich infolge des so sehr milden Winters,

schon fast erwachsen, ich hatte also diesmal meine Sammeltätigkeit auf diese Art zu spät begonnen, sonst würde ich wahrscheinlich einen größeren Erfolg zu verzeichnen gehabt haben. Leider schlüpften mir vom 26. Juni bis 1. Juli nur 2 Pärchen, welche ich der Paarung opferte und dabei in derselben Weise verfuhr wie vor 2 Jahren. Beide Pärchen befanden sich am 13. Juli gegen 10 Uhr abends in copula und waren nach etwa 1 Stunde wieder getrennt. Auf eine Eiablage wartete ich aber vergebens. Die Tierchen blieben frisch und munter und taten sich gülich an der wieder reichlich vorhandenen Süßigkeit. In den ersten Tagen des September gingen dann die beiden ♂♂ ein und ihnen folgte wenige Tage später das eine ♀ ohne Eier geliefert zu haben. Das andere ♀ dagegen büßte nichts von seiner Lebensfreudigkeit ein, es lebte sein gewohntes Leben ruhig weiter. Ich hatte die Hoffnung, von diesem noch befruchtete Eier zu erhalten, natürlich aufgegeben, es interessierte mich nur noch, zu beobachten, wie lange es sein Leben noch werde fristen können. Zu meinem größten Erstaunen bemerkte ich aber vom 17. September ab im Behälter einzeln abgelegte Eier, die sich mit jedem Tage vermehrten, bis am 20. September die größte tägliche Eiablage mit über 80 erreicht wurde, am 21. September waren es 44, und von da ab wurden es weniger, 20, 15 und am 27. und 28. September noch je 2 und 1 Stück. Im ganzen wurden etwa 350 bis 400 Stück Eier abgesetzt. Das ♀ ging am 30. September nach etwa 65tägiger Lebensdauer ein.

Es war mir sehr zweifelhaft, ob die Eier bei der unverhältnismäßig langen Zeit, welche zwischen Begattung und Ablage lag (13. Juli bis 17. September) auch wirklich befruchtet waren, umsomehr da, abweichend von der vor 2 Jahren erfolgten Ablage in meistens zusammenhängenden Gelegen, diesmal dieselbe größtenteils in einzelnen Eiern geschah. Doch schon am 24. September schlüpften die ersten Räumchen, und von den von mir zurückbehaltenen Eiern ist kaum eines zurückgeblieben, selbst die von dem schon sehr ermatteten ♀ noch zuletzt gelegten 3 Eier, welche ich zur Beobachtung ganz besonders sorgfältig aufbewahrt hatte, lieferten am 11. und 12. Oktober muntere 3 kräftige Räumchen, deren Geschwister so gut gediehen, daß sie beim Erscheinen dieser Spätlinge schon fast sämtlich die zweite Häutung hinter sich hatten.

Ich hielt es für nützlich, die in vieler Beziehung eigentümliche Zucht dieses Jahres noch besonders zu beschreiben, weil sie mir eine Aufklärung darüber zu geben scheint, wie es kommt, daß Arten, wie *Interjecta*, deren Falter im Juni und Juli schon schlüpfen, wie es wohl bei den meisten überwinterten Eulenraupen der Fall ist, nicht noch eine zweite Generation in demselben Sommer liefern, oder wenigstens die doch unstreitig leichtere Ueberwinterung als Puppe nicht vorziehen: Futter und Zeit zur Entwicklung wären doch übergütig vorhanden. Die lange Zeitdauer, welche zwischen dem Schlüpfen der Falter und deren Begattung und die noch längere (etwa über 2 Monate), die zwischen der letzteren und der Eiablage liegt, zwingt eben zur Ueberwinterung der Raupe, und da wohl die meisten davon der ungünstigen Witterung des Winters zum Opfer fallen, sorgt die Natur für Erhaltung der Art, indem sie eine so unverhältnismäßig große Eiablage von jedenfalls über 400 Eiern vorsieht.

Falterausbeute eines Sammeljahres am Lichte, in der Stadt Wien.

Von *Otto Schindler*, Wien.

(Schluß.)

Episema glaucina ab. tersina. Stgr. 4. IX. „Lastenstraße.“
Polia polymita. L. 17. VII. „Franz Josefs-Quai.“
 „ *xanthomista*. Hb. 4. VII. „Kaffee Garellihof.“
 „ *v. nigrocincta*. Tr. 11. VII. „Lerchenfelder-gürtel.“
Polia chi. L. 4. X. „Lastenstraße.“
Brachionycha sphinx. Hufn. 29. IX. „Kaffee Westend.“
Dichonia convergens. F. 13. IX. „Kaffee Krückl.“
Dryobota protea. Bkh. 10. VII. „Waltergasse.“
Dipterygia scabriuscula. L. 21. VIII. „Stadtpark.“
Cloantha polyodon. Cl. „Kaffee Stadtpark.“
Trachea atriplicis. L. 19. VII. „Schwarzenbergplatz.“
Brotolomia meticulosa. L. 30. VII. „Kaffee Ronacher.“
Naenia typica. L. 14. VIII. „ „ „
Gortyna ochracea. Hb. 13. VII. „Maria Josefa-Park.“
Senta maritima. Taunh. 7. VII. „Kaffee Westend.“
 (Neben an, an der Planke.)
Tapinostola extrema. Hb. 17. VII. „Kaffee Maximilian.“
Calamia lutosa. Hb. 4. X. „Kaffee Westend.“
Leucania pallens. L. 30. VII. „Kaffee Ronacher.“
 Häufig.
Leucania obsoleta. Hb. 24. VII. „ „ „
 „ *e-album*. L. 24. VII. „ „ „
 „ *conigera*. F. 29. VII. „ „ „
 „ *albipuncta*. F. 4. VIII. „Kaffee Casa piccola.“
Leucania lythargyria. Esp. 10. VII. „Kaffee Stadtpark.“
Grammesia trigrammica. Hufn. 25. V. „Maria Josefa-Park.“
Caradrina quadripunctata. F. 4. IV. 10. VII. 3. IX. „Kaffee Ronacher.“
Caradrina taraxaci. Hb. 4. VII. „Kaffee Museum.“
 „ *ambigua*. F. 24. VII. „Kaffee Casa piccola.“
Acosmetia caliginosa. Hb. 10. VIII. „Kaffee Ronacher.“
Rusina umbratica. Goeze. 3. VII. „Prater.“

Amphipyra tragopoginis. L. 31. VII. „Kaffee Beethoven.“
Amphipyra pyramidea. L. 3. VIII. „Kaffee Elisabethbrücke.“
Taeniocampa stabilis. View. 29. III. „Lastenstraße.“
 „ *incerta*. Hufn. 3. IV. „Bacherplatz.“
 „ *ab. fuscata*. Hw. 10. IV. „Landesgerichtsstraße.“
Taeniocampa gracilis. F. 17. IV. „Schüttelstraße.“
Calymnia trapezina. L. 3. VIII. „Kaffee Ronacher.“
Platenis retusa. L. 24. VII. „ „ „
Cirrohedra xerampelina. Hb. 10. IX. „Kaffee Casa piccola.“
Orthosia cellaris. Hufn. 5. IX. „Kaffee Beethoven.“
 „ *pistacina*. F. 10. X. „Kaffee Westend.“
 „ *ab. rubetra*. Esp. 10. X. „ „ „
 „ *nitida*. F. 10. X. „ „ „
 „ *litura*. L. 10. X. „ „ „
Xanthia citrigo. L. 2. IX. „Stadtpark.“
 „ *fulvago*. L. 31. VIII. „Kaffee Rathaus.“
Orrhodia vau punctatum. Esp. 10. X. „Kaffee Westend.“
Orrhodia vaccinii. L. 10. X. „Kaffee Westend.“
 „ *ab. mixta*. Stgr. 10. X. „ „ „
Xylina socia. Bott. 14. VIII. „Kaffee Ronacher.“
 „ *ornitopus*. Rott. 13. IV. „Stadtpark.“ 4. X. „Neubaugürtel.“
Xylomyges conspicillaris. L. 27. IV. „Franz Josefs-Quai.“
Xylomyges ab. melaleuca. View. 27. IV. „Franz Josefs-Quai.“
Calophasia lunula. Hufn. 13. V. „Prater.“
Cucullia umbratica. L. 27. VII. „Kaffee Ronacher.“
 „ *lactucae*. Esp. 30. VII. „ „ „
Heliothis ononis. F. „Prater.“
 „ *dipsacea*. L. 24. VII. „Kaffee Ronacher.“
 Sehr häufig.
Pyrrhia umbra. Hufn. 23. VII. „Kaffee Casa piccola.“
Acontia luctuosa. Esp. 30. VII. „Kaffee Ronacher.“
 Häufig.
Rivula sericealis. Sc. 24., 30. VII. bis 23. VIII. „Kaffee Ronacher.“ Häufig.
Emmelia trabealis. Sc. 25. V. „Lastenstraße.“
Scoliopteryx libatrix. L. 14. VIII. „Kaffee Museum.“
Abrostola triplasia. L. 23. VII. „Kaffee Dobner.“
 „ *asclepiadis*. Schiff. 24. VII. „Kaffee Ronacher.“
Plusia chrysitis. L. 25. VII. bis 21. VIII. „Kaffee Ronacher.“ Häufig.
Plusia ab. juncta. Tutt. Im Juli, August. „Kaffee Ronacher.“
Plusia bractea. F. 3 Exempl. 11., 16., 22. VIII. „Kaffee Ronacher.“
Plusia festucae. L. Im Juli, August. „Kaffee Ronacher.“ Häufig.
Plusia gutta. Gn. 24. VII. „Kaffee Ronacher.“
Plusia gamma. L. (Dieser Falter war überall in überaus großer Anzahl vorhanden.)
Euclidia glyphica. L. 2. VII. „Maria Josefa-Park.“
Aedia funesta. Esp. 19. VI. „Franz Josefs-Quai.“
Catocala fraxini. L. 22. VIII. „Kaffee Elisabethbrücke.“
Catocala electa. Bkh. 28. VIII. „Prater.“
 „ *elocata*. Esp. 10. VIII. „Kaffee Ronacher.“
 „ *puerpera*. Giorna. ♀. Abgeflogen am Licht. 30. VII. „Kaffee Ronacher.“
Catocala nupta. 27. VII. „Kaffee Casa piccola.“